

Josua 2, 1-21

(17. Sonntag nach Trinitatis 2019 – Memmingen/Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Es ist schon bemerkenswert, dass im Zusammenhang mit der Eroberung Jerichos Rahab, eine nicht empfehlenswerte Frau, eine zentrale Rolle einnimmt. Aber GOtt hatte es so gefügt, dass die israelischen Kundschafter zu der Hure Rahab fanden, denn auf ebendiese Sünderin hatte es GOtt abgesehen. *Die* wollte Er aus der Masse der Gottlosen herausholen und sie retten. GOtt macht keinen Bogen um Sünder, und sei ihre Sünde noch so groß. In Seiner vollkommenen Liebe treibt es Ihn geradezu zu den Sündern hin. Deshalb hat Er den Sündern gleich nach dem Sündenfall den rettenden Schlangenbezwinger verheißen, denn GOtt rettet lieber als dass Er verdammt.

Zum Zwecke der Rettung setzt GOtt immer das Mittel Seines Wortes ein, denn die göttliche Kraft Seines Wortes kann jedes Menschenherz erneuern und bekehren. Mit Seinem Wort hat Er schon so manch einen zähen Gottesfeind zu einem leidenschaftlichen Gottesfreund gemacht. Aus einem hassenden Saulus hat Er einen liebenden Paulus gemacht. Und lange vor Paulus konnte Er auch aus der Rahab eine segenbringende Frau machen. Dafür hat Er uns Menschen Sein Wort gegeben. Die zwei iraelischen Kundschafter haben ganz bestimmt Rahab einladend auf die Barmherzigkeit des GOTTes Israels hingewiesen. Mit Erfolg! Viele Jahrhunderte nach den Ereignissen unseres Predigttextes taucht Rahabs Name in einem ganz besonderen, weltweit bekannten, Stammbaum auf: der Stammbaum unsers HErrn JEsus CHristus.

Man könnte meinen: Hätte man unter diesen neuen Umständen Rahabs Biographie nicht etwas verschönern und Störendes verschweigen können? L.G., wir können dem HEiligen GEist nur dankbar sein, dass Er die H. Schrift so wahrhaftig, tatsachengetreu und ehrlich hat verfassen lassen, wie sie von den Autoren geschrieben wurde. Die Bibel beschreibt uns die Gläubigen biblischer Zeiten, so wie sie waren, ungeschönt, mit allen ihren Vorzügen, aber eben auch mit allen ihren Schwächen, Fehlern und zuweilen gar mit ihrer großen Schuld. Sie verschweigt nicht, dass der größte Prophet des Alten Testaments, Mose, einmal die zum Himmel schreiende Sünde eines Mordes beging. Sie verschweigt auch

nicht den Streit, der einmal zwischen den Aposteln Paulus und Petrus stattfand. Und sie verschönert auch nicht gewisse biographische Züge so mancher bekannten Glieder des Volkes GOTTes. Darum wissen wir von den seltsamsten Jüngern JESu: Petrus der Verleugner, Thomas der Ungläubige, Paulus der Christenhasser, Maria Magdalena die Besessene... und dann auch noch dich und mich. Unser HERR JESus hat sogar den seltsamsten Stammbaum: Judas den Blutschänder,¹ Simeon den Mörder,² David den Ehebrecher,³ und eben auch Rahab die Hure. Was für eine Familiengeschichte, möchte man sagen!

Wie würde *unser* Stammbaum aussehen, wenn wir ihn bis ins tiefe Mittelalter verfolgten, oder bis in die Zeit der alten Germanen? Wahrscheinlich ziemlich ähnlich. Ob nun eine Frau wie Rahab oder unsere germanischen Vorfahren, oder ganz einfach wir selber: Wir sind seit Adams Fall alle aus demselben geistlichen Holz geschnitzt. Wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir bei GOTT haben sollten. Geistlich gesprochen sind wir alle von Natur keine Saubermänner. Die Sünde besudelt uns alle. Als solche ist sie überaus gefährlich, denn sie macht uns krank, geistlich krank, totkrank. Durch die Sünde kam der Tod in die Welt. Die Sünde ist der Sünde Sold. Sie ist eine geistliche Umweltverschmutzung, die nicht nur den Tod, sondern sogar die ewige Verdammnis nach sich zieht.

Bezeichnenderweise interessiert das heutzutage kaum jemand in unserem gegenwärtigen Panikeuropa, in dem, besonders in Deutschland, viele Bürger in tiefsitzender Angst leben. Sie haben angst vor dem Tod der Umwelt. Sie trauern um Wald und Bäume. Freilich darf man Sorgen haben. Die können sogar hilfreich sein. Aber zuweilen wähnt man sich mit dem heutigen orchestrierten Sorgenkult unter den alten heidnischen Germanen, die Bäume, Flüsse und Quellen verehrten, oder unter den alten Galliern, die angst davor hatten, dass ihnen der Himmel auf den Kopf falle.

Unsere Welt hat Angst vor dem klimatischen Weltuntergang, aber in ihrer geistlichen Blindheit hat sie kein bisschen Angst vor dem, wovor sie vor allem Angst haben müsste: die Angst vor der größten Gefahr der Menschheit: die

¹ 1. Mo. 38

² 1. Mo. 34, 25

³ 2. Sam. 11

Sünde, die Übertretung des GÖTTESGESETZES. Aber gerade die Sünde ist der gefallenen Welt wichtig. Die Sünde liebt sie. Sündiges Leben muss für sie sein. Und dann wundert sie sich über reelle klimatische Heimsuchungen. Sie übersieht etwas Grundsätzliches: Es gibt kein Klima, das der HERR nicht erlaubte. Jedes Klima ist des HERRN Klima. Hiob sagt: „*GOTT donnert mit Seinem Donner wunderbar und tut große Dinge, die wir nicht begreifen. ER spricht zum Schnee: »Falle zur Erde!«, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht. (...) Aus Seinen Kammern kommt der Sturm und von Norden her die Kälte. Vom Odem GÖTTES kommt Eis, und die weiten Wasser liegen erstarrt. Die Wolken beschwert Er mit Wasser, und aus der Wolke bricht Sein Blitz. ER kehrt die Wolken, wohin Er will, dass sie alles tun, was Er ihnen gebietet auf dem Erdkreis: Zur Züchtigung für ein Land oder zum Segen lässt Er sie kommen.*“ (Hiob 37, 5ff) ZÜR ZÜCHTIGUNG ODER ZUM SEGEN...

Leider sucht die Welt nicht nach den eigentlichen Ursachen der Vergänglichkeit der von ihr vergötterten Natur. Sie will nichts hören von GÖTTES WEISUNGEN. Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker... **ALS WÄREN WIR IN JERICHO!**

Eigentlich müsste die Welt über nichts so sehr in Panik geraten wie über ihre dicke Luft mit dem heiligen GÖTT, denn auf diese dicke Luft folgt für die Unbußfertigen das göttliche Gericht. Darum: Wohl dem, den die Panik nicht erst, wie einst bei den Bewohnern Jerichos, am Gerichtstag ereilt! Wohl dem, der zeitig genug mit Luther bekennen kann: „Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir bleib. Zur Höllen muß ich sinken.“ Solche Angst ist heilsam, denn wer Angst hat, sucht meist nach Hilfe.

Als Jericho bis auf die Fundamente niederbrannte, werden die dortigen Bürger bestimmt in Panik geraten sein. Denn „*die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Nur das Silber und Gold und die ehernen und eisernen Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des HERRN*“, wird uns berichtet. (Kap. 6, 24) Was Jericho widerfuhr, war nicht einfach nur eine Niederlage. Es war vielmehr ein gnadenloses Gottesgericht über eine Stadt, deren Einwohner den Götzen Baal verehrten und Kinderopfer praktizierten.

Wäre der Untergang Jerichos kein Gottesgericht gewesen, dann hätte er unter den gegebenen Umständen gar nicht stattfinden können. Ein Hirten- und Priestervolk kann nicht einfach so mit Posaunenklang eine gut befestigte Stadt

einnehmen. Das konnte nur dank GOTTes Eingreifen geschehen. Josua berichtet: *„Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder, wo er gerade stand. So nahmen sie die Stadt ein.“* (Jos. 6, 20)

Ausschlaggebend für diesen Erfolg war aber auch **der Glaube** des Volkes Israel. Dieser Glaube ermöglichte erst den Fall Jerichos. *„Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, als Israel sieben Tage um sie herumgezogen war“*, heißt es im Hebräerbrief. (Hebr. 11, 30) Nur weil die Kinder Israel den Verheißungen Josuas glaubten, waren sie bereit eine Woche lang mit Posaunenklängen um die Stadt Jericho zu ziehen. Sie hatten Vertrauen in GOTTes Wort, das aus Josuas Munde kam. Darum durften sie Jericho einnehmen ... *„und (sie) vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts“* wird uns berichtet.

Dabei hätte Jericho diesem Gericht leicht entgehen können, wenn die Bürger sich vor dem wahren GOTT verneigt hätten. Auch damals galt schon, was Nikolaus Hermann wie folgt besingt: *„Ein wahrer Glaube GOTTs Zorn stillt“*. Es ist ja nicht so, dass die Bürger Jerichos keine Informationen über den wahren GOTT Israels gehabt hätten. Sie wussten: Der GOTT Israels tut unsägliche Wunder, Wunder die von Seiner Allmacht zeugten. Sie wussten: Da konnte ihr Gott Baal nicht mithalten. Darum hatten sie ja auch solche Angst vor dem GOTT Israels und vor Seinem Volk. Den beiden israelischen Kundschaftern, die sich in ihrem Haus aufhielten, sagte Rahab: *„Wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“* (V. 10f) Doch Jericho hielt an seinem grausamen Baalkult samt Kinderopfern fest, so wie man in unserm heutigen europäischen Klimapanikjericho an den Abtreibungen festhält.

Da ging Rahab andere Wege. Sie hatte in dem GOTT Israels den wahren GOTT Himmels und der Erden erkannt, der die Unbußfertigen richtet und sich der bußfertigen Sünder erbarmt. Sie fürchtete zwar diesen gerechten GOTT, der in

Seiner Allmacht inmitten des Schilfmeeres das Wasser zu einer gehbaren Bahn ausgetrocknet hat, aber sie erkannte auch die unbeschreibliche, unendliche Gnade und Barmherzigkeit des GOTTes Israels, weshalb sie sich Ihm mit ihrer großen Schuld anvertraute und Ihm vertraute, an Ihn glaubte. Im Hebräerbrief heißt es: *„Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.“* (Hebr. 11, 31) Dank ihres Glaubens wurde Rahab und ihre Familie gerettet. Sie wurde ein Kind GOTTes und *„blieb in Israel wohnen“*. (6, 25) Ein Israelit namens Salmon ehelichte sie später. Und Salmon und Rahab wurden die Ururgroßeltern Davids.

Liebe Gemeinde! Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOTT ist vielmehr Gnade. Wer bußfertig an GOTT glaubt, dem widerfährt immer GOTTes erlösende und vergebende Barmherzigkeit, ganz gleich welcher Sünder er sich in Vergangenheit oder Gegenwart schuldig gemacht hat. Selbst der größtmögliche Sünder der Weltgeschichte kann als bußfertiger Mensch, der seine Sünde erkennt und sie reumütig GOTT bekennt, bei GOTT Gnade und Vergebung finden. Vielleicht hat der HERR JESUS auch an Seine Vorfahrin Rahab gedacht, als Er im Tempel den selbstgerechten Hohenpriestern und Ältesten sagte: *„Die Zöllner und Huren kommen eher in das Reich GOTTes als ihr.“* (Matth. 21, 31)

Rahab glaubte an GOTT, aber von den Kundschaftern verlangte sie ein Zeichen, an dem sie sich festklammern konnte und das ihr die Gewähr dafür war, vor dem Gottesgericht bewahrt zu sein. *„Gebt mir ein sicheres Zeichen, daß ihr leben laßt meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet.“* (V. 12f) Das verlangte Zeichen war auf das Wort der Kundschafter hin das rote Seil, mit dem sie diese vom Fenster abseilte. Dieses sichtbare Zeichen war ihr Schutz- und Rettungszeichen. Es war aber auch ein äußeres Zeichen ihres Vertrauens in das ihr gegebene Wort. Es war ein Zeichen ihres Glaubens in das Wort dieser Männer GOTTes. Wo immer GOTT in unseren Herzen das Zeichen des Glaubens erkennt, nimmt Er einen für ewig als Gotteskind an.

Auch uns hat GOTT ein Zeichen gegeben, das uns vor dem Tod bewahrt: Das Gnadenzeichen der Sakramente. Als wir getauft wurden, sprach unser Täufer die Worte: *„Nimm hin das Zeichen des Kreuzes an der Stirn und an der Brust!“* Im Zeichen des Kreuzes haben wir Teil an CHRISTI Sieg über Sünde und Tod. Das

Zeichen der hl. Taufe vergegenwärtigt uns lebenslang den in Christi Kreuz verankerten Heilsbund, den Gott mit uns für ewig geschlossen hat. In diesem Zeichen sind wir Sieger. Dieses Zeichen bekräftigt uns in dem Glauben, dass wir durch den Glauben vor dem Gericht am Jüngsten Tag bewahrt werden. - Und das Zeichen des hl. Abendmahls hält uns tröstend Christi Blut vor Augen, das als Lösegeld für unsere Schuld bezahlt wurde und uns vor der ewigen Verdammnis bewahrt.

Sakramente sind aber nicht nur Zeichen, sie sind auch eine rettende Kraft. Sie vermitteln, was sie verheißen: Vergebung der Sünden und ewiges Leben. Wie das rettende Seil am Hause der Rahab retten sie jeden Gläubigen vor dem göttlichen Richter. Denn in, mit und unter dem Seil dieser Gnadenmittel ist Christus, unsere feste und wahre Lebensversicherung, selber rettend gegenwärtig. Wir brauchen Christus nur im Glauben zu erfassen. Christus ist unser Rettungsseil. ER ist unser Retter, der uns von aller Schuld, vom Tod und von der Verdammnis erlöst und uns die volle Vergebung unserer Schuld und das wahre ewige Leben schenkt. Wenn durch den Glauben unser Leben in Christus, dann ist Christus unser Leben, für immer und ewig.

Aus diesem Grund muss Christus bis zum Untergang des Jerichos dieser Welt mit Vollmacht gepredigt werden. Denn der Tag wird kommen, da unter Posaunenschall das Jericho dieser Welt untergehen wird. Dann wird zur Freude der Auserwählten am Himmel das Zeichen des Menschensohnes erscheinen. Christus spricht: *„Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen. (...) Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und alle Völker der Erde werden jammern und klagen. Sie werden sehen, wie der Menschensohn in großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommt. Mit gewaltigem Posaunenschall wird Er Seine Engel aussenden, und sie werden Seine Auserwählten aus allen Teilen der Welt zu Ihm bringen. (...) Seid also zu jeder Zeit bereit!“* (Matth. 24, 30f.44) Amen.

Pfr. Marc Haessig